

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Er scheint:
am Sonntag und
Feiertage (ausg.)
sonst alle 2 Tage
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.
50 kr., ein Monat 85 kr.
Mit Befreiung in das
Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 kr.

Postversendung:
Im Jahrbuch:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 kr. s. W.
Im Quartal:
vierteljährig 4 fl. 50 kr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhauser.

Subskriptionen
aller Art werden in der
Steinhaus'schen Buch-
handlung angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Joh. G. P. V. Gieselerplatz 1;
für Wien die Ann.-Bür.
A. Oppelk, Stubenbastei
2, Boter & Co., I. Wiener-
gasse 13, H. Mosse, Seiler-
gasse 2; für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Braun-
schweig am Harz, Basel und
Paris; Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer ein-
seitigen Spaltenzeile beträgt
beim einmaligen Einrücken
7 Zeilen, das 2. Mal 6 Zeilen,
das 3. Mal 5 Zeilen, d. h. d. d. d.
Stempelgebühren 20 kr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schussburg in C. J. Adersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Roos bei Herrn Adolf Benzjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mühlabach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittlich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Burggasse; wozu die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 291. Sermannstadt, Dienstag am 12. December 1876. 90. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 11. December.
Der Minister des Innern wird, — wie „Hon“ erfährt — demnächst dem Hause die definitive Feststellung der administrativen Einteilung des Landes vorlegen, damit dieselbe, so wie sie der Minister auf Grund der erhaltenen gesetzlichen Ermächtigung in den Details ausgeführt hat — inarticuliert werde.
Aus Budapest wird gemeldet: Graf Stolberg, der deutsche Botschafter nahm Veranlassung, mit Graf Andrássy einen Gedanken-
austausch einzuleiten, bezüglich der jüngsten Äußerungen des Fürsten Bismarck, die sich auf Oesterreich und den Orient bezogen. Hier in Pest hatte man diese Auslassungen des deutschen Reichstanzlers, wie sich aus den Erklärungen des Botschafters ergab, gleich Anfangs richtiger aufgefaßt, als in Wien, wo man über den „Protector-Ton“, welchen man aus den Bismarck'schen Worten heraushörte, verstimmt war. Graf Stolberg besprach auch mit Graf Andrássy die Eventualität, daß General Ignatieff sich aus der Konferenz zurückziehe oder die Beschlüsse derselben als nicht verbindlich für Rußland erkläre. Für diesen Fall wurde eine gemeinsame Haltung der Vertreter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns verabredet.

Die „Abendpost“ resumiert die Journalstimmen über die im deutschen Reichstage abgegebenen Erklärungen Bismarck's. Uebereinstimmend — sagt das genannte Blatt — wird der hohe staatsmännische Geist, der diese Erklärungen durchweht, und die friedliche, auf Ausgleichung und Vermittlung gerichtete Tendenz der deutschen Politik und der Bundesstreue hervorgehoben, von welcher sie eben in Bezug auf die engeren politischen Verbindungen des Deutschen Reichs getragen ist; in der kräftigen Betonung des Drei-Kaiser-Bündnisses erblickt die öffentliche Meinung fast ausnahmslos zugleich die Betonung konservativer Principien, welche die Orient-Frage in ihren bisherigen Schranken zu erhalten und Europa vor den Gefahren einer ernstlichen Friedensstörung zu bewahren gewußt haben; daß in den Ausführungen des deutschen Reichstanzlers mit in erster Linie auch Oesterreich-Ungarn für die Aufrechterhaltung dieser konservativen Principien eine entscheidende Aufgabe zuerkannt und die gesellschaftliche und politische Stellung der Monarchie innerhalb des europäischen Staatensystems in ebenso staatsmännischer als sympathischer Weise gewürdigt wurde, wird insbesondere in der österreichisch-ungarischen Presse mit mehr Zueignung als sonst zu beobachten sein, daß der Wert unserer freundschaftlichen Beziehungen zu Deutschland hier aufs Lebhafteste empfunden wurde, und daß die Versicherungen Bismarck's nur dazu beitragen konnten, jene Richtung der öffentlichen Meinung zu kräftigen, die, ohne dem Selbstgefühl Oesterreich-Ungarns etwas zu vergeben, in der Pflege unseres Verhältnisses zu Deutschland die gewichtigste Bürgerpflicht für die Wohlfahrt beider Reiche und für die friedliche Entwicklung Europas erblickt.

Wie man der „Liberté“ aus Konstantinopel telegraphisch, hofft man dort, Ignatieff werde sich mit der Ernennung eines christlichen Gouverneurs für Bulgarien begnügen, in welche die Pforte schließlich einwilligen wird.
Die neueste „Italie“ teilt mit die Rede Bismarck's und sagt, nun habe die Berliner „Spitz“ endlich den Mund geöffnet, und man kenne die Ziele der deutschen Politik. Die Bestimmtheit, mit welcher sich Bismarck ausgesprochen, lasse keinem Zweifel Raum, daß die Neutralität Deutschlands im Falle eines russisch-türkischen Krieges einem höheren Gesichtspunkte untergeordnet sein werde: der politischen und Gebiets-Integrität Oesterreichs. Deutschland würde Rußland in Folge alter Beziehungen

so lange als möglich gefällig sein, aber diese Gefälligkeit würde nicht so weit gehen, Oesterreich in irgend eine Gefahr bringen zu lassen. Die Neben-Bismarck's enthielten nicht nur für Rußland, sondern für ganz Europa eine Warnung, ja nicht auf Oesterreich's Schaden zu speculieren. An der unteren Donau hätte Deutschland dieselben Interessen wie Oesterreich. Daß Bismarck sich so offen ausgesprochen, sei ein großer Gewinn, und alle Freunde des Friedens müßten seine Reden mit Beifall begrüßen.

In derselben Nummer der „Italie“ findet sich auch eine bemerkenswerthe Erklärung der Behauptung des Prinzen Napoleon, Italien sei im Jahre 1870 Frankreich nicht zu Hilfe gekommen, weil Napoleon den Papst nicht aufgeben wollte. Die „Italie“ weist darauf hin, daß nicht im Jahre 1870, sondern schon 1868 seitens des Cabinets Menabrea Unterhandlungen wegen einer französisch-österreichisch-italienischen Allianz in Paris angeknüpft wurden. Sie scheiterten daran, daß die italienische Regierung die Bedingung stellte, Rom müsse von den französischen Truppen geräumt werden. Napoleon III. wollte darauf nicht eingehen, und die Unterhandlungen zerfielen. Im Jahre 1870 wollte der französische Kaiser Rom aufgeben, allein Bismarck war ihm zuvor gekommen, und Italien, welches seine erstbeste Hauptstadt ohne jede Gegenleistung bekommen konnte, hätte sich, am Krüge teilzunehmen.

„Daily News“ meldet, die britische Regierung habe nach einer Konferenz mit dem Unions-Gebanden die amerikanische Auslegung des anglo-amerikanischen Auslieferungsbetrages acceptirt, wonach ein ausgelieferter Verbrecher auch wegen eines zweiten verübten Verbrechens abgeurteilt werden könne. — Der britische Anti-Sklaverei-Verein beschließt, den Kaisern von Deutschland, Oesterreich und Rußland, dem König von Italien und dem Marschall Mac Mahon Adressen zu überreichen, in welchen das Gelingen gestellt wird, dieselben mögen ihre Vertreter anweisen, die Frage des türkischen Sklavenhandels der Konstantinopler Konferenz zu unterbreiten. — Am 12. December findet eine Versammlung der Gläubiger der Daira-Anleihe statt. Götzen wird derselben beiwohnen.

In Stockholm wurde am 4. d. d. 200. Jahrestag der Schlacht bei Lund, des bedeutendsten Kampfes, der in neuerer Zeit zwischen Dänen und Schweden stattgefunden, aufs Festlichste begangen. Für das Regiment war vom König ein Fest im Ritterssaal veranstaltet. Der König eröffnete dasselbe mit einer Rede, in welcher er sagte: „Die Liebe zum Vaterland ist eine Gerechtsame, welche der schwedische Soldat niemals aufgeben wird. Er ist eben so weit entfernt, auf seine früheren Gegner erbötig zu sein, als zu neuem Streite herauszufordern.“

Die rumanische Kammer bewilligte den Credit von 1,045,000 Lei zur Vertheilung der Ausgaben für die concentrirte Armee bis zum Jahresende.

Die Pforte hat feierlich erklärt: Sie würde wohl einem eventuellen, von dem gesammten Europa gebrachten Occupation-Beschlusse weichen müssen, — annehmen aber werde sie einen solchen niemals.
Neuter's Office meldet aus Mexico, 1. December: Porfirio Diaz rückte am 30. November nach einer am 16. November gewonnenen Schlacht in die Stadt Mexico ein und erklärte sich als provisorischer Präsident. Präsident Lerdo de Tejada und die übrigen Regierungsmitglieder flohen nach Morelia. Gegen den Präsidenten des Obersten Gerichtshofes, José Maria Iglesias, welcher in Guanajuato eine Regierung gebildet und sich zum Präsidenten erklärt hatte, schickte Porfirio Diaz Truppen ab.

Vom Krieg in Sicht.

Ueber die Organisation und Stärke des russischen Heeres entnehmen wir einer Petersburger Correspondenz des „R. M.“ Folgendes:
Die russische Armee zerfällt bekanntlich in ein stehendes Heer und die Landwehr. Das stehende Heer wird alljährlich durch den Zwanziger-Aufwuchs ergänzt, wobei der gemeine Soldat 6 Jahre in der Linie und 9 Jahre in der Reserve, das ist bis zum 40. Jahre in die Landwehr (Opoltschenje) übertritt.

In das Verzeichniß des Zwanziger-Aufwuchses waren im Jahre 1875 724,648 eingetragen, davon zogen nur 661,290 Mann das Los, während zur Ergänzung des Abganges nur 165,000 Mann erforderlich waren.

Das stehende Heer zerfällt in: 1. reguläre Truppen, 2. Kosaken, 3. Milizen. Die regulären Truppen werden durch mobile Feldtruppen und immobile Localtruppen gebildet. Die Feldtruppen werden in activer und passiver Theilung, die Localtruppen dienen als Festungs-Garnisonen, Küstenschutz etc.

Die Feldtruppen zählen in Friedenszeiten 192 Regimenter Cavalerie, 66 Brigaden Artillerie (316 Batterien), 1 Bataillon Jäger-Regiment, 6 Halbbataillone Pontons-Mannschaft, 10 Jäger-Park (2 Feld-, 2 Belagerungs- und 6 Telegraphen-Park) sowie 36 Artillerie-Park.
Die Kosaken-Truppen geben in Kriegszustand 26 Bataillone Infanterie, 163 Regimenter Cavalerie und 28 Batterien Artillerie.

Der Bestand des russischen stehenden Heeres drückte sich im Jahre 1875 in den nachstehenden Zahlen aus: 556,000 Mann Infanterie, 60,000 Mann Cavalerie, 85,000 Mann Artillerie und 16,000 Mann des Jäger-Corps, zusammen 717,000 Mann.

Die localen Truppen bestanden aus 28 Bataillonen Gouvernements-Truppen und aus 24 Bataillonen Festungstruppen, zusammen 147,000 Mann.

Außerdem wurden 534,000 Mann Reservisten und 307,000 Mann Urlaub'r, zusammen 841,000 Mann gezählt.

Das Kosaken-Heer ergibt 120,000 Mann, so daß die russische Armee, im Falle einer gänzlichen Mobilisirung (ohne Landwehr) 1,825,000 Mann mit 3382 Geschützen ausstellt.

Die einzelnen Truppentheile vereinigen sich in Brigaden, Divisionen, Corps und Armeen. Eine Brigade besteht aus je 2 Regimentern derselben Waffengattung, d. h. aus 2 Regimentern Infanterie und detto Cavalerie. Eine Division wird durch eine Brigade Infanterie und eine Brigade Cavalerie mit der entsprechenden Zahl von Batterien gebildet. Schließlich wird ein Corps aus 2 oder 3 Divisionen formirt. In der letzten Zeit wurden aus den früheren 7 Armeen-Cavalerie-Divisionen deren 15 gebildet.

Bei der gegenwärtigen Mobilisirung der Südararmee erhielten die einzelnen Corps ihre Benennung von den in deren Verband tretenden Cavalerie-Divisionen.

Aus Petersburg wird gemeldet, daß anlässlich der Mobilisirung die Beförderung von Privat-Depeschen auf den Stationen der Kiew-Kursker, Bresler, Odessaer, Charkow-Nikolajewer und Kojowo-Sebastopoler Eisenbahnen eingestellt wurde.
Die Einstellung der Personenzüge auf den russischen Bahnen wurde durch den Transport der auf 17 Waggons verladenen Kriegscasse, welche von Petersburg nach Kischinew transportirt wurde, veranlaßt. Während dieser Zeit wurde die Personenbeförderung auf der ganzen Linie eingestellt. Gegenwärtig verkehrt zwischen Brody und Kiew ein Zug täglich. Die Truppenbewegung nach dem Süden ist sehr lebhaft.

Die Pank unter der Bevölkerung der rumänischen Donaufestungen dauert fort. Aus Turnu-Magurele, Olteniza, Giurgewo, Braila etc. flüchten

Feuilleton.

Der Goldkoffer.

Eine wahre Geschichte aus Thüringen von André Hugo. (Fortsetzung.)

Durch den Grund des Ulmhofer Forstes zog ein ziemlich schwer bespannter Handwagen tiefe Geleise in den weichen Waldboden. Die denselben ziehenden und nebenhergehenden Personen beobachteten ein ebenso tiefes Schweigen, wie die, welche das leichtere Gefährte hinter dem Handwagen dirigirten. Nur von Zeit zu Zeit hörte man von den Leuten einen tiefen Seufzer oder einige kaum vernehmbar geflüsterte Worte.
Als die beiden Wagen jetzt die kleine Waldlichtung erreicht hatten, blieb der Führer des kleinen Zuges plötzlich stehen und stieß einen gelassenen Ausruf aus. Die verummantelten Gestalten eilten von dem Wagen weg nach dem Standorte des Führers. Hier bildeten sie einen engen Kreis um den finstern Mann in dem schwarzen Wollbarte.

In diesem Augenblicke trat die Mondsilbe etwas aus den dunkeln an derselben vorüberziehenden Wollen hervor und beleuchtete den kleinen Plan.
Um den Führer standen ungefähr ein Dutzend kräftige Gestalten mit geschwänzten Gesichtern und Händen. Die schon umherblickenden Augen der Versammelten drückten ein sehr unheimliches Aussehen aus, da das Weiße der Augen bei den geschwänzten Gesichtern um so greller hervortrat, wenn die Mondsilbe einen hellen Strahl auf die kleine Gruppe warf.

„Hier müssen wir uns theilen!“ flüsterte heimlich der Führer, — „denn jeden Augenblick können unsere Freunde aus der Gegend des Waldhauses herkommen... meinen Ruf werden sie hoffentlich gehört haben... und dann, Kameraden, dann frisch an's Werk!... Sind die Waffen zur Hand, im Falle wir etwa einen kleinen Strauß zu bestechen haben wollen?“

Statt einer Antwort aus dem Munde der Versammelten glitzerten und glänzten dem Führer die verschiedensten Stiche und Schußwaffen der umstehenden Schmutzgeleise entgegen.

„Die eine Abtheilung mit dem Strohwagen fährt nun nach der Wolfsbrücke, wo man uns jedenfalls sicher erwartet, während Ihr Euch“ — er wandte sich an die ihm zur linken Seite Stehenden — mit dem beladenen Wagen nach dem Waldhause zu begeben.“

Einige unterdrückte Vogelrufe schlugen an das Ohr der Dastehenden.
„Ala, sie kommen!“ sagte der Führer mit glitzenden Augen, als er den Deckel vor sich über bog und nach der Gegend zu lauschte, von der die Töne hergelommen waren. „Nun seid auf der Hut, Freunde!... Glück uns der Jang — bringen wir den Wagen in Sicherheit, nun dann haben wir jedenfalls über unseren Gewinn nicht zu klagen. Also... tapfer, Leute! Schon, wenn es irgend angeht, Menschenblut und greift nur in der äußersten Noth zum...“

Aus den Gebüschen heraus huschte eine Gestalt. Sie eilte auf den Führer zu und unterbrach denselben. Es war derselbe Bauer aus Ulmhofer, der Arthur vor wenigen Stunden den Weg nach Althofen gezeigt hatte und dann im Walde verschwunden war.

„Nachrichten?“ fragte der Führer.
„Genüß!“ antwortete dieser.
„Nun?“

„Bei dem Waldhause liegen vier Mann, bei der Wolfsbrücke vielleicht fünfzig, von da bis hinab nach dem Grenzweg vielleicht auch so viel... es scheint uns also glückselig zu sein, sie zu täuschen. Doch noch eins, Führer. Noch dürfen wir nicht allzu vorsicht hinter uns setzen, denn der Eine von den ausgestellten Wachtposten steht auf dem Felskegel vor dem Waldhause... dort aber muß er den Wagen auf zweihundert Schritte schon sehen...“

„Verdammt!“ rief der Führer. „Und er ist auch nicht anders wie zu umgehen?“
„Ich wüßte nicht.“
„Dann werde ich ihn wohl umschleichen müssen und...“

Der Führer machte eine verwegene Geberde, welche die Umstehenden nur zu gut verstanden.

„Geht nicht,“ antwortete der Bauer wieder — „ehe Jemand zur Höhe kommt, muß er bemerkt sein, und dann ist es mit demselben vorbei.“
„Warum?“

„Weil der Posten den Herauskommenden nach einmaligem Anrufe über den Haufen schießt!“

Der Führer drehte sich auf einem Absatz herum, stampfte auf den Boden und sagte zähneknirschend: „Hol' ihn der Teufel!... Durch müssen wir... es wird also sicherlich zum Kampfe kommen. Einer für Alle und Alle für Einen! Auf denn, Kameraden!“
„Noch ein Wort, Führer!“ sagte der Bauer.
„Sprich!“ antwortete der Angeredete.

„Bei der Stelle, wo uns der Posten zu Gesicht kommen muß, führt ein kleiner Seitenweg nach der Klostersruine. Gewinnen wir unbemerkt diesen Weg, so können wir vielleicht am ehesten durchkommen. Ich gehe unterdeß nach der anderen Seite des Felskegels und lenke die Aufmerksamkeit des Postens auf mich, wenn Ihr in Sicht kommt.“
„Der Gedanke ist gut,“ flüsterte der Führer. „Doch nun vorwärts, die Zeit drängt.“

„Aber nur unter einer Bedingung,“ sagte der Bauer, plötzlich einen sehr bestimmten Ton annehmend.
„Und die wäre?“ fragte der Führer hastig.
„Daß Du uns Deinen Namen nennst. Keiner von uns geht noch einen Schritt weiter, — nicht wahr Kameraden?“

Ein unterdrücktes, bestimmendes Murmeln kam als Antwort zurück. Mein Name heißt Euch ja Allen Nichts... nennt mich doch Führer, wie Ihr es bisher gethan.“
„Das wollen wir aber nicht mehr. Und magst Du lachen oder nicht — Einige von uns fürchten sich vor Dir, da Du stets sprachlos verbleibst und wir trotz aller Aufstellungen noch nicht einmal Deinen Wohnort kennen.“
Der Führer lachte heiser.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Permanenzstadt, 12. December.

Der kön. ung. Justizminister hat den Ranglisten des Revisionshofes...

Der k. ung. Minister für Ackerbau, Gewerbe und Handel hat den General-Director der k. ung. Eisenbahn...

Der k. ung. Finanzminister hat den Controllor des Debenburger Haupt-Zollamtes...

Wahl der Gemeindevorstände der Gemeinden Kaptak, Jata und Nagy-Matoros...

Die geistliche Sitzung des Verwaltungsausschusses...

Nach Vertagung und Verlesung des Protocolls der vorigen Sitzung...

In Abwesenheit des durch Krankheit verhinderten Waisenamts-Präsidenten...

Der an den Verwaltungsausschuss in Waisenachen herabgelangte Ministerial-Befehl vom 28. November 1876...

Der Staatsanwalt Döböl erstattet seinen Bericht und führt insbesondere an...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas in hiesiger...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

Der Andreas Schaguna-Leseverein veranstaltete gestern Abend als Vorrede des Apoteles Andreas...

hievon Kenntniz erhielt und zur Wahrnehmung gelangte, das Herrn Erner hiedurch bedeutender Schaden zugefügt werde...

(Journalistisches.) Wie aus unserem Inseratentheile ersichtlich, erscheint in Wien mit Neujahr 1877 eine politische Wochen-schrift...

(Militär-Waisenhause.) Se. Majestät hat genehmigt, das das Erträgnis der fünften Staatslotterie für gemeinsame Militär-Wohltätigkeitszwecke...

(Zucht.) Aus Wien wird berichtet: Rudolph Freiherr v. Mandorff, welcher in seiner Eigenschaft als Redacteur des hier erscheinenden Journals „Vaterland“...

(Electrisches Licht in Bahnhöfen.) Wie man aus Wien meldet, werden demnächst in einem dortigen größeren Bahnhofe Verjuche mit Beleuchtung durch electrisches Licht gemacht werden...

(Von einem Fürstentinde.) Die romantische Pajstion der Fürstin Ida Wrede, von ihrem Ahnenhofsje am Grottensee...

(Ermordung eines Oesterreichers.) Man schreibt der „N. Fr. P.“ aus Galag, 6. December: Der auch in Wien bekannte Herr M. Kreis, Vater des dortigen Dr. S. Kreis...

Telegramm.

Konstantinopel, 11. December. (Tel. des Corr.-Bür.) Ignatieff hatte heute Fröh eine neuerliche Besprechung mit Salis-bury...

Fremdenliste.

Vom 11. December 1876.

Hotel Neuherr. Ignaz Graf, Postler, von Budapest; Zeit Lajos, Buchhalter, von Klauenburg; Czomuzza Peter, von Budapest...

Telegr. Wiener Cours vom 11 December 1876.

Table with 2 columns: Item (e.g., 5% Metalliques, 5% mit Nat. u. Nov. Zinsen) and Price (e.g., 60.30, 71.75).

erst wenn der Zoll- und Handelsvertrag mit Deutschland abgeschlossen sein wird...

Wien, 9. December. Der russische Generalconsul in Belgrad, Karzoff, ist heute aus Petersburg mit Depeschen für die hiesige...

Prag, 9. December. Eine Deputation von Studenten beider Nationalitäten hat den Kaiser, die Polizei aus der Aula zu entfernen...

Magyar, 9. December. Zwei türkische Transportschiffe sind zur Uebernahme verwundener Türken hier eingelaufen...

Die Einschiffung der dienstfähigen Mannschaft auf den gestern angelommenen zwei türkischen Schiffen beginnt...

Russland.

Berlin, 9. December. Der „Nord. Bzg.“ zufolge dürfte der deutsche Botschafter in Paris der französischen Regierung die offizielle...

Paris, 8. December. Die Minister conferirten mit den Delegationen der linken Fraktionen...

Paris, 8. December. (Kammer-sitzung.) Bei Beratung des Einnahme-Budgets constatirte der Finanzminister, das es unmöglich sei...

Paris, 9. December. Es verlautet, das das gesammte Cabinet behaupten werden soll...

Kom, 8. December. Der Regierungsentwurf betreffs der Communal- und Provinzial-Reform...

Petersburg, 9. December. Anlässlich der Georgsfeiertage fand eine Parade statt, nach welcher der Kaiser die Truppen beglückwünschte...

Konstantinopel, 9. December. Nach den ersten Unterredungen der Konferenzmitglieder...

Konstantinopel, 9. December. Nach den ersten Unterredungen der Konferenzmitglieder...

Organisations-Statut der Stadt Hermannstadt.

(Fortsetzung.) Der Bürgermeister. §. 17. Der Bürgermeister ist der erste Beamte der Stadt...

Moritz Welther, Cassier, und Friedrich Kooz, Schriftführer, von denen je zwei die Firma zeichnen werden, in das neue Gesellschafts-Firmenregister bewilligt worden. Hermannstadt, am 2. November 1876.

Aus dem Rathe des k. Gerichtshofes als Handelsgericht.

Edict. Vom k. Gerichtshofe als Handelsgericht in Hermannstadt wird hiemit bekannt gemacht: Es sei die Protocollirung der Firma „Mühlbacher Porzellan- und Sparcassa-Verein“, sowie der Directionsmitglieder dieses Vereines, Eugen Wellmann, Director,

Logen und Lose umsonst!

Pränumerations-Einladung.

Mit Neujahr 1877 erscheinen:

„Publicistische Blätter“

an jedem Sonn- und Feiertage Mittags.

Mit neuartigen Illustrationen und belletristischer Beilage.

Abonnement 5 Gulden halbjährig.

Herausgeber: Emmerich Engel.

Referenz, daß in gegenwärtiger Zeit ein neues publicistisches Unternehmen, selbst wenn dasselbe einem Bedürfnisse entspricht und wie immer begiebt und gehalten ist, nur dann auf rasche Verbreitung und sicheren Erfolg rechnen kann, wenn dasselbe dem Publicum unerwartete Vorteile bietet, hat sich der Herausgeber entschlossen, nach dem Muster angelegener und weisereiteter ausländischer Zeitschriften, an die Abonnenten der „Publicistischen Blätter“ gratis, außer 300 Loten der k. k. Staats-Lotterie, folgende außerordentliche, namhafte Prämien zu vertheilen:

Prämien für Abonnenten in Wien (und Umgebung):

- 2 Parquet-Sitze für die k. k. Hof-Oper.
- 2 Parquet-Sitze für das k. k. Hof-Burgtheater.
- 1 Loge I. Ranges für das Wiener Stadt-Theater.
- 1 Loge I. Ranges für das k. k. priv. Carl-Theater.
- 1 Loge I. Ranges für das k. k. priv. Theater an der Wien.

Ferner: 1 Credit-Los.

- 1 ganzes 1864er Staats-Los.
- 1 Donau-Dampfschiffahrts-Los.
- 1 Wiener Communal-Los.
- 1 ganzes Ungarisches Prämien-Los.

Sämmtliche Logen und Parquet-Sitze gültig für dreißig Vorstellungen in den Monaten Februar, März und April. (Bei der k. k. Hof-Oper erstreckt sich die Gültigkeit selbst auf italienische Vorstellungen.)

Prämien für Abonnenten in der Provinz (und im Auslande):

- | | |
|-----------------------------------|-------------------------------|
| 1 Credit-Los. | 1 Donau-Dampfschiffahrts-Los. |
| 1 ganzes 1864er Staats-Los. | 1 Wiener Communal-Los. |
| 1 halbes 1864er Staats-Los. | 1 Salzburger Prämien-Los. |
| 1 Fünftel 1860er Staats-Los. | 1 Innsbrucker Los. |
| 1 ganzes Ungarisches Prämien-Los. | 1 Fünftel 1839er Staats-Los. |

Alle jene p. t. Abonnenten, welche an der Vertheilung vorbenannter, ungewöhnlich werthvoller Prämien zu participiren wünschen, belieben ihre Abonnement-Scheine jedenfalls noch im laufenden Monate December zu lösen.

Der Vertheilungsmodus der Prämien wird den p. t. Abonnenten im Laufe des Monats Jänner 1877 bekannt gegeben, sobald die Feststellung der Abonnentenzahl die ziffermäßige Angabe der Details gestattet.

Die Vertheilung der Prämien selbst findet unbedingt Anfang Februar 1877 statt und erhalten jene p. t. Abonnenten, auf welche eine Prämie entfällt, dieselbe in's Haus zugesandt. Die Abonnement-Nummern der Prämien-Scheine (nicht die Namen) jener p. t. Abonnenten, welche eine Prämie erhalten, werden sowohl in den „Publicistischen Blättern“ als auch in den Tagesblättern veröffentlicht.

Wir ersuchen daher um sorgfältige Aufbewahrung der Abonnement-Scheine.

Abonnement-Scheine werden entgegengenommen bei der Administration der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten“ und bei der Administration in Wien gegen Einzahlung des halbjährigen Prämien-Vertrages. Die Abonnement-Scheine werden jedoch den Abonnenten franco zugesendet.

Die Administration der „Publicistischen Blätter“

1., Deutschmeisterplatz Nr. 4 (Schottenring 21).

Prospect.

Die Wiener Publicistik zählt mehrere Organe, welche in vieler Hinsicht mit Recht den besten Tagesblättern Europas angeordnet werden.

Die „Publicistischen Blätter“ werden eine Zeitschrift sein, vorzüglich nach Muster der jetzt besterhaltenen englischen Wochenblätter.

Fremd jeder Partei- und Claquepolitik, wird unser Blatt vor Allem durch zahlreiche, genaue und rasche Informationen seine Stellung zu erlangen bestrebt sein — fiegend auf der Ansicht Cobden's, daß es weniger Aufgabe der Presse ist, für Meinungen zu werben, oder als deren allgemeiner öffentlicher Ausdruck zu gelten, als vielmehr ein Hilfsmittel zu bilden, worin jeder Leser, auf das Genuesste über alle Vorgänge unterrichtet, selbständige Ueberzeugungen zu gewinnen vermag.

Bei jeder Scheine und jeder Abnahme, werden wir die Ausdehnung unserer Mittheilungen bestimmen nach Maßgabe des Interesses ihres Inhaltes nicht für den Schreiber, sondern für den Leser. Eine vorurtheilsfreie Beurtheilung des Lebens weist nach die vorwiegende Bedeutung der conventionalisierten materiellen Interessen, sei es in Hinsicht auf die staatliche, die sociale oder individuelle Systeme; demgemäß sollen auch finanzielle, staatswirtschaftliche, handelspolitische, Industrie und Verkehr betreffende Studien, Mittheilungen und Besprechungen in dem Blatte an hervorragender Stelle Platz finden.

Von der Erfahrung ausgehend, die unsere englische Vorbilder sich zu Nutzen gemacht, daß in dem modernen großstädtischen Getriebe Zeitungen zur Erholung, nicht aber zur Anstrengung des Geistes dienen sollen, werden wir, besonders im Hinblick auf die Politik, jeden geschraubten Ton vermeiden, und in allen Theilen unseres Blattes anzuregen, mit schulpflichtiger Weisheit jedoch nirgend zu prunken bestritt sein. — Für Weltmänner und Weltweiser geschrieben, werden die „Publicistischen Blätter“ Principien ohne Bedauerie, und Würde ohne Affectirtheit zur Geltung bringen.

Für die eigentliche Unterhaltung der Leser ist durch eine besondere belletristische Beilage gesorgt. Die Vielseitigkeit und Reichhaltigkeit unserer Beilage bringt das nachstehende Verzeichniß des Inhaltes einer jeden Nummer zur Ansicht; die Gediegenheit unserer Mitarbeiter wird schon die erste Nummer erweisen.

Die Schwierigkeit, ein neues Blatt, selbst wo dasselbe einem Bedürfnisse entspricht, in einer Großstadt wie Wien rasch einzuführen, hat den Herausgeber das Mittel einer Vertheilung außerordentlich, namhafter Prämien wählen lassen, wodurch Abonnenten, nebst dem Vergnügen einer in Wien einzig gearteten Zeitschrift, zugleich die Möglichkeit des Empfanges werthvoller und willkommener Geschenke geboten wird.

In Berücksichtigung all dieser Umstände darf nicht nur auf die künftige Anerkennung unserer Leser, sondern wohl schon im Verlaufe auf zahlreiche und ernste Ermunterung zu dem Unternehmen seitens des Publicums gerechnet werden.

Die Redaction der „Publicistischen Blätter“.

Inhalt.

Die „Publicistischen Blätter“ enthalten in jeder Nummer folgende Rubriken:

1. Tages-Bulletin. Neue Telegramme. — Correspondenzen und Informationen. — Diverse Neuigkeiten.
2. Politische Wochenchau. — Stoffen zu den Ereignissen der Woche im In- und Auslande.
3. Soziales Leben. — In Skizzen aus Wien, Paris, Berlin, London.
4. Bühnenwelt. — Wiener und Pariser Theaterberichte.
5. Finanz-Politik. — Volks- und staats-oekonomische Studien, Nachrichten und Commentare. — Sonntags-Vorbericht.
6. Feiertags-Programm. — Wiener Vergnügungs-Anzeiger in gefälliger Form.

Als belletristische Beilage erscheint zu jeder Nummer „Sonntags-Lectüre“ mit folgendem Inhalte: Original-Novellen. — Original-Gnays. — Liedproben aus modernen Autoren. — Miscellaneen. — Literarischer Bericht.

In Wochen, auf welche außer dem Sonntage ein weiterer Feiertag fällt, erhalten die Abonnenten der „Publicistischen Blätter“, neben der Sonntags- (Haupt-) Nummer, besondere Feiertags-Supplemente mit den letzten neuesten Nachrichten. Außer vorstehend verzeichnetem Texte bringen die „Publicistischen Blätter“ periodisch Illustrationen neuen, ansprechenden Genres.

Sorgfältig gewähltes Lager

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

jedes Alter!

Jugendschriften, Bilderbücher, Gedichtsammlungen der hervorragendsten deutschen Dichter in Prachteinbänden, sowie Werke aus allen übrigen Zweigen der Literatur in ebenfalls schönen Einbänden, Photographien-Album's von 50 fr. bis fl. 20, Schreib-, Zeichen- und Musik-Mappen in besonders schöner Ausstattung und großer Auswahl, Photographien, Bilderrahmen geschnitten, vergoldet und in Metall, Notizbücher, Schreib-, Zeichen- und Maler-Requisiten (hierzu besonders zu erwähnen: Reisszeuge von 95 fr. bis fl. 22, Farbkasten von 3 fr. bis fl. 4), Violinen u. s. w. erlaube ich mir einem p. t. Publikum als Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke besonders zu empfehlen.

Auch nehme ich Bestellungen auf alle in- und ausländischen Zeitschriften an und besorge selbe pünktlich. Auswärtige Aufträge werden umgehend erledigt.

Hochachtungsvoll

Ottmar Pfandler, Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Heltauergasse, Dr. Tellmann'sches Palais.

1-6 [882]

Eine Wohnung

zu vermieten ist im ersten Stock des Hauses Nr. 5 in der Honterusgasse. Sie enthält ein Gaß- und zwei Hofzimmer nebst Küche, Kammer etc. und ist sogleich zu beziehen. Näheres bei der Hauseigenenthümerin. [849] 2-3

Wirthschaftsgeschäft.

Ein guter, verlässlicher Berechnungswirth mit Caution wird per 24. April 1877 (Georgi) für das große Einkehrwirthshaus in Kofelburg gesucht. Näheres bei Leopold Mandl in Kofelburg, wohin Anmeldungen bis längstens 1. Januar 1877 zu richten sind. [825] 6-6

Specialarzt Universitäts-Professor

Dr. Bisenz,

Wien, Stadt, Franzensring 22, heilt gründlich ohne Berufstörung die geschwächte Manneskraft (Impotenz), sowie alle geheime und Hautkrankheiten. Ordination täglich von 11-4 Uhr. Auch wird durch Correspondenz behandelt und werden die Arzneien besorgt. Eben dabeist ist zu haben das Werk (5. Auflage): Die geschwächte Manneskraft, deren Ursachen und Heilung von Dr. Bisenz. Preis 2 fl. 8. B. [15]

Jedermann ist sein eigener Drucker!

Vervielfältigungs-Apparat für Prospeete, Circuläre, Rechnungen,

Von Papier auf Papier in leichtester schnellster Weise ohne besondere Kosten.

M. Bauer & Co., WIEN, Stadt, Giselastrasse 4.

Patentirter Vervielfältigungs-Apparat mittelst dem von einer Schrift oder Zeichnung ohne Tinte 50 bis 100 Stück correcte Abzüge schnell und ohne besondere Kosten angefertigt werden können.

Preis per zweifarbigen Apparat 10 fl. 6. W. exclus. Kisten-Verpackung. Einzelne Apparate per Cassa oder Nachnahme.

Vervielfältigungs-Apparat für Schriften und Zeichnung etc.

Zeichnungen jeder Art und Größe.

Adresskarten, Monogramme, Landkarten, Post-Correspondenzkarten etc.

M. BAUER & Co., seit 21 Jahren Erwerber von Patenten und Verwerther von Erfindungen im In- und Auslande. [669] 8-10

M. BEYER & C^{OMP.} aus Wien,

Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage in Hermannstadt, Heltauergasse 17.

Zur gefälligen Beachtung.

Nicht rechtzeitig von Wien hier angekommen Bestellungen veranlassen uns, unsere hiesige Filiale noch 14 Tage länger, als es ursprünglich bestimmt war, offen zu lassen. — Während dieser Zeit wird der noch ziemlich bedeutende Rest unseres Waarenlagers an gros et en detail zu bedeutend herabgesetzten, außergewöhnlich billigen Fabrikpreisen ausverkauft.

Von completen Brautausstattungen sind noch drei in feiner und zwei in mittelfeiner, aber solider und geschmackvoller Ausföhrung am Lager, die wir besonders billig verkaufen.

Die Leinen- und Wäsche-Fabriks-Niederlage von

M. Beyer & C^{OMP.}

in Hermannstadt, Heltauergasse 17. [876] 2-5

Er scheint: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Kopier für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Befundung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 5 kr. Mit Postversendung: Im Jauiab: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. B. Im Auslande: Vierteljährlich 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Filial-Abonnements-Bei Herrn J. F. Leonh Buchhändler; in

Nr. 292.

In einem der vorstehenden Dichters die Zeilen, die unserm Wer wird nicht, Humanität zählt, jedes enthält und doch wie sch. Schimm genug in zwischen geistiger Keitru fallenden materiellen Lohn nehmen des geistigen Brod durch das Capital oder Verhältnisse und Einrich. Wir wollen übrige auf die große, klaffende der modernen Gesellschaft dießmal bloß eine Länge der Gesellschaft, der auch hungern pflegt.

Unter heutiges Blat ist provocirt durch jene den Beamten des Hermann erträglich materiellen G daß es die armen Narren. Wir haben unsern für das nächste Jahr re einem leisen Anklänge von regeln, welche in Aussicht der Comitats-Präsidenten werden, — soviel aber ho willkürliche Absichte an fordern für die Verw sprechen, daß darunter sol. Existenz einzelner Bedient stellen, daß die Erfordern erhalten haben, daß über sein wird und daß — eff. leiste Recht des Fortbezu zu der nächsten Beamten escamotirt wurde.

Wir meinen Gründe gierung auf dies ihr eigen Bogen, der allzusehr an. Wir haben bei Geleg die letzte Generalversamml jahres 1876 beken zu löm gierung werde und müße nicht einer kleinlichen Spaßf gerabezu verbieten.

Die Antwort auf je traf jener Erlaß ein, der schon eine Antwort auf denn die Grundzüge, wel werden auch bei ähnlichen

Der Schlaf Arthur's denn die hellstrahlende Mo den zum Fenster seines B tübern Wien, der wache sommengezogene Stirn des herrlichen Morgen, dessen Reinheit über der Stadt a lernden Lesern aufgenom Arthur hatte heute f er sich doch sonst so sehr d Ruppel, er hörte nicht den fieberden Sönger — seine eine ganz andere Richtung e schönheiten achten sollen.

Schon während seine höchst sonderbarer Plan in zwar noch nicht klar gewes mit dem Baur schon meh während seines Schlafstoln zur Reife geblieben, daß e können.

Näherer und mit je riß ihn aus der bunten